

Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 139 (1997)

Heft: 6

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neues aus der Berner Fakultät



Ehrung

Das American College of Veterinary Pathologists (ACVP) hat an seiner Jahrestagung im Dezember 1996 in Seattle Hansruedi Lugibühl, Emeritus Professor für Tierpathologie an der Universität Bern, als Ehrenmitglied ernannt. Die Präsidentin des ACVP, Dr. Linda C. Cork, schrieb an den Geehrten: This is the highest honor which the American College of Veterinary Pathologists can offer to a select few of its most distinguished colleagues.

Dieser Ehrung kommt Bedeutung zu, zumal das College in 48 Jahren nur gerade 16 Ehrenmitglieder aufgenommen hat, die Hälfte davon Humanpathologen. Wir gratulieren unserem in der Lehre national und international noch sehr aktiven Kollegen für diese Würdigung seines Lebenswerkes.

Prof. Maja M. Suter, Direktorin
Institut für Tierpathologie
der Universität Bern

Maurice Pensaert wurde am 5. Januar 1938 in Overmere in Belgien geboren. Er absolvierte ein Studium der Veterinärmedizin an der Universität Gent, Belgien, das er 1963 mit dem Doktorat abschloss. In seinem Nachdiplomstudium an der School of Veterinary Medicine der Purdue University in Lafayette, Indiana, USA, erwarb er zuerst einen Master of Science (1966) und dann einen PhD (1968). Danach kehrte er in seine Heimat zurück und erreichte über die Stationen Oberassistent (1968-1971), assistant professor (1971-1977), associate professor (1977-1988) die Aufwertung seines Fachgebietes. Seit 1988 leitet er als Professor und Direktor das Laboratory of Animal Virology and Virus Diseases of Domestic Animals der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Gent. Seit 1994 ist er darüber hinaus Dekan der Fakultät.

Sein Forschungsschwerpunkt liegt auf dem Gebiet der Viruserkrankungen der Schweine. Weltweite Anerkennung erhielt er für seine Forschungen auf dem Gebiet virusbedingter Darmerkrankungen, die zu einem besseren Verständnis der Krankheitsprozesse geführt haben. Aufgrund seiner Untersuchungen konnte eine Verbesserung der Bekämpfung dieser Erkrankungen erreicht werden.

Neues aus der Zürcher Fakultät



Ehrendoktorwürde für Prof. Dr. M. Pensaert

Am Dies academicus (29. April 1997) verlieh die Veterinär-medizinische Fakultät Herrn Prof. Dr. Maurice Pensaert die Würde eines Doktors ehrenhalber für seine hervorragenden Arbeiten auf dem Gebiet der Viruskrankheiten der Tiere und besonders für die Erstbeschreibung verschiedener Viren, die z.T. auch auf den Menschen übertragbar sind.

Mitteilungen

In Gedenken an Dr. Adolf Marthaler, Alt-Kantonstierarzt ZH

Am 7. April 1997 ist Alt-Kantonstierarzt Dr. Adolf Marthaler in Zürich im 65. Lebensjahr gestorben. Während 29 Jahren, von 1965 bis 1994, prägte er, ab 1977 als Kantonstierarzt, die Geschicke des Veterinärwesens im Kanton Zürich wesentlich mit. Stationen der beruflichen Laufbahn von Dr. Marthaler sollen den Leserinnen und Lesern ermöglichen, persönliche Erinnerungen an einen geschätzten Kollegen in ein Lebensnetz zu stellen. Obschon mit dem Bauernstand zeitlebens eng verbunden, assistierte Adolf Marthaler nach dem Studienabschluss 1957 nur kurze Zeit in einer Grosstierpraxis. Bald zog es ihn zurück ans Tierspital der Universität Zürich, wo er nach Abschluss seiner Dissertation einige Jahre lang als Assistent und Oberassistent am Veterinär-Bakteriologischen Institut arbeitete. Während mehrerer Studienaufenthalte in Deutschland vertiefte er seine Ausbildung im Fachgebiet der Fleischhygiene. Um seine Kenntnisse und Erfahrungen in verschiedenen Tätigkeitsbereichen abzurunden, wechselte Dr. Marthaler 1963 in die Privatwirtschaft zur CIBA. Als Tierarzt und in eigenen Projekten betreute er wissenschaftliche Versuche im Agrobereich auf der Domäne des Barges in Vouvry VS. Nach Train-Rekrutenschule, Dienstzeit als berittener Trainkorporal und Aspirantenschule wurde Adolf Marthaler als Veterinäroffizier den Verpflegungsgruppen zugeteilt, wo er insbesondere seine grossen Kenntnisse im Bereich der Lebensmittelhygiene einsetzen konnte. Zuletzt erfüllte er seine Dienstpflicht als Major im Stab des Versorgungsregimentes 7. Ende 1965 kehrte Dr. Marthaler nach Zürich zurück und trat als Adjunkt und Stellvertretender Kantonstierarzt in den Staatsdienst ein. Seine Tätigkeit im Veterinäramt be-

gann zu einem besonders spannenden Zeitpunkt: Als Prof. Hans Keller 1977 nach Bern als Direktor des damaligen Eidgenössischen Veterinäramtes berufen wurde, ernannte die Regierung Adolf Marthaler zu dessen Nachfolger. Seine erste Zeit im Veterinäramt war geprägt von der Maul- und Klauenseuche, die 1965/66 letztmals die Schweiz heimsuchte und von den Veterinäramtern und Amtstierärzten höchsten Einsatz rund um die Uhr forderte. Im Bestreben, eine Wiederholung des grossen Seuchenzugs oder den Ausbruch anderer Seuchen zu vermeiden, setzte sich Adolf Marthaler auch nach seiner Wahl zum Kantonstierarzt besonders und unablässig für einen konsequenten Vollzug der Prophylaxemassnahmen im Tierseuchenbereich ein. Dies ging nicht immer reibungslos. Um die verschiedensten Widerstände zu überwinden, brauchte es oft eine grosse Standfestigkeit. Die Tierseuchenbekämpfung als ursprünglichste Aufgabe der staatlichen Veterinärdienste blieb für Dr. Marthaler während seiner ganzen Amtszeit das zentrale Anliegen. Es war ihm wichtig, in diesem Bereich durch das Studium von Fachliteratur à jour zu bleiben, und sein grosses Wissen nicht nur als Lehrbeauftragter den Studierenden an der Universität, sondern ebenso als Ansprechpartner für die Bezirksärzte und für die Praktiker draussen im Alltag zur Verfügung zu stellen. Mit grosser Sorgfalt betreute Dr. Marthaler die weiteren Aufgaben des Veterinäramts. Er legte grössten Wert auf einen wirksamen und leistungsstarken Vollzug der Fleischhygiene- und der Tierschutzbestimmungen. Die Tierzuchtförderung, die im Kanton Zürich traditionellerweise bis heute dem Veterinäramt untersteht, sowie die obligatorische Rindviehversicherung als einfache und günstige Risikoabsicherung für die Bauern waren ihm wichtige Anliegen. Nicht unerwähnt bleiben darf die Aufsicht über die weit über 100 Tierarztpraxen und die Veterinärapotheken im Kanton. Diese vielfältige Aufgabe förderte einerseits seinen Kontakt

zur Kollegenschaft, war andererseits aber, aufgrund der verschiedenen Interessenlagen, auch nicht immer ganz einfach. Besonders der Tierschutz nahm während seiner Amtszeit stetig an Bedeutung zu; heute stellt dieser Bereich das umfassendste Tätigkeitsfeld des Veterinäramtes dar. Obwohl Zürich schon längere Zeit ein Tierschutzgesetz hatte, brachte die neue und sehr differenzierte Eidgenössische Tierschutzgesetzgebung zu Beginn der 80er Jahre ein gerütteltes Mass an Mehrarbeit. Dabei kam im grossen und bevölkerungsreichen Kanton Zürich mit seinen städtischen und ländlichen Teilen das ganze Spektrum des Tierschutzzollzugs voll zum Tragen. Besonderes Gewicht hatte das Bewilligungsverfahren für Tierversuche. Als langjähriger Präsident der Tierversuchskommission leistete Dr. Marthaler mit grosser Sorgfalt und hohem Fachwissen den Vollzug in diesem ethisch schwierigen und politisch kontroversen Bereich. Adolf Marthaler engagierte sich aber nicht nur im Veterinäramt mit grossem Einsatz. Zeit und Wissen stellte er auch verschiedenen Fachgremien zur Verfügung und übernahm zusätzliche Aufgaben zum Wohle des Berufsstandes. Von 1979-94 war er Lehrbeauftragter der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Zürich. Während 25 Jahren lehrte und prüfte er das Fach Staatsveterinärkunde, welches die Tierseuchenbekämpfung, das Viehversicherungsrecht und den Tierschutz beinhaltet. Für seine langjährige engagierte und fachkompetente Lehrtätigkeit ist die Fakultät Dr. Marthaler sehr dankbar. 1966 trat Dr. Marthaler der Gesellschaft Zürcher Tierärzte bei und amtete von 1977-81 als deren Aktuar. In Anerkennung seiner langjährigen und pflichtbewussten Arbeit zum Wohle des Berufsstandes ernannte ihn die GZT 1995 zu ihrem Ehrenmitglied. Auch auf nationaler Ebene setzte sich Adolf Marthaler für den Berufsstand ein; über viele Jahre war er im Vorstand der Vereinigung der Kantonstierärzte und der tierärztlichen Vereinigung

für Fleischhygiene aktiv. Als Vertreter des Kantons stellte er überdies seine Erfahrung im Verwaltungsrat des Zoos Zürich und in der Betriebskommission des Biologischen Zentrallabors des Universitätsspitals zur Verfügung. Dr. Marthaler erfolgreiches Wirken war geprägt von umfassendem Fachwissen sowie von einem hohen Anspruch an sich selbst, niemanden ungerecht zu behandeln. Mit den Anliegen von Menschen und Tieren tief verbunden, traf er seine oft folgenreichen Entscheide erst nach sorgfältigem Abwägen aller Fakten und Daten. Das überaus grosse Mass an Pflichterfüllung zeichnete das Leben von Dr. Adolf Marthaler, zehrte an den Kräften und liess wenig Raum für Freizeit und Musse. 1994 entschloss er sich, auf Ende Jahr frühzeitig in den Ruhestand zu treten. «Ich freue mich auf meinen 3. Lebensabschnitt», schrieb er an seine Kolleginnen und Kollegen, «in dem ich ohne vollgestopften Terminkalender und ohne 'Sachzwänge' mich selbst sein kann.» Leider war es Adolf Marthaler nur ganz kurze Zeit vergönnt, von den Alltagsslasten und -sorgen eines Kantonstierarztes entbunden, neue Freiräume zu erkunden und zu erleben, in seinem Stück Wald zu arbeiten und Freundschaften zu pflegen. Über seinen Tod sind seine Kolleginnen und Kollegen aus der Tierärzteschaft und von der Veterinärmedizinischen Fakultät sowie seine ehemaligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Veterinäramt traurig und tief betroffen. Alle, die ihn kannten, werden Dr. Adolf Marthaler in ehrender Erinnerung behalten.

Regula Vogel, Kantonstierärztin ZH